

Wenn der Putz von der Decke fällt

Heinersdorf (MOZ) Da Putz von der Decke im Chorraum herabgefallen war, musste die Heinersdorfer Kirche seit mehr als einem halben Jahr gesperrt bleiben. Nun sind die denkmalgerechten Sanierungs-Arbeiten abgeschlossen. Am Sonntag wird Wiedereröffnung im Gotteshaus gefeiert.

Von außen macht die Feldsteinkirche einen ordentlichen Eindruck. Das im 13. Jahrhundert von den Tempelrittern errichtete Bauwerk hat einen neuen Fassaden-Anstrich, trockengelegte Sockel sowie eine Dachrinne, die es früher nie gab. Außerdem ist das Dach neu, auch der Holzturm in Ordnung. Im Mai 2011 erklang die Sauer-Orgel Opus 1111 nach zehnjähriger Restauration zum 100. Geburtstag wieder komplett. "Was blieb, war nur noch die Sanierung des Innenraums, und da sind wir jetzt ein kleines Stück vorangekommen", sagt die Vorsitzende des Gemeindegemeinderates, Gabriele Breitenstein.

Gemeint ist die Sanierung der Decke im Chorraum vor dem barocken Altar. Im Frühjahr fielen von der gerissenen Decke plötzlich Teile des Putzes herunter, legten den Blick auf das darunterliegende Schilfgeflecht frei. Da Gefahr für Leib und Leben bestand, wurde die Kirche für die Öffentlichkeit gesperrt. "Wir sind seit Februar für Veranstaltungen und Gottesdienste ins Wohnzimmer des leerstehenden Pfarrhauses ausgewichen, und Trauerfeiern bei Beerdigungen fanden direkt an den Gräbern statt. Das Gemeindeleben ohne Nutzung der Kirche so lange Zeit aufrecht zu erhalten, war schwierig", sagt Gabriele Breitenstein. Für die Decken-Sanierung - Kosten: 20 000 Euro - kam schließlich die Hälfte von der Landeskirche, der Rest über Förderung und Spenden zusammen. Es konnte losgehen.

"Die Kirche hat bei den Heinersdorfern eine große Bedeutung. Verfällt sie wie das Schloss, wird das als Verfall der Kultur angesehen", fügt der Wilmersdorfer Architekt Uwe Burckhardt an, der seit 2002 die Arbeiten an der Kirche betreut. "Man braucht immer engagierte Initiatoren und gute Handwerker, und beides haben wir hier", lobt er in Richtung Gabriele Breitenstein und Kai Krappe-Brunzel. Der Stuckateurmeister aus Steinhöfel, der für seine Arbeiten auch schon zwei Bundespreise gewonnen hat, begann im August in enger Absprache mit der Denkmalstelle, Stück für Stück die Decke im Chorraum abzutragen, und erneuerte darunter das marode Rohrgewebe. Verkleidet wurde die Decke mit drei Schichten Spezialputz. "Nur aus Kalk, ganz ohne Zement, wie in alten Zeiten", erklärt der Fachmann. Obenauf kam ein blau-grauer Anstrich. "Der passt wunderbar zum Altar", freut sich Gabriele Breitenstein und lobt die mit erneuerte Stuck-Kehle sowie die mit welligem Relief ebenfalls denkmalgerecht gestalteten Wände in Chorraum und Apsis.

Die Wiedereröffnung der Kirche wird am Sonntag mit einem Gottesdienst um 10.30 Uhr gefeiert. "Auch das vorweihnachtliche Konzert am 28. November mit Akteuren aus dem Ort findet hier wieder statt", kündigt Gabriele Breitenstein an. Dabei bitte man weiter um Spendengeld, soll doch als zweiter Bauabschnitt die Decke im Kirchenschiff erneuert werden. "Hier fällt auch schon Putz herunter, daher bleibt die Empore für die Besucher gesperrt", sagt Architekt Burckhardt. Offen ist, wann diese Sanierung beginnt. "Am Montag haben wir das nächste Treffen mit der Kirchenbaubeauftragten Petra Kobalz."